Dr. Julia Mianecka
Hochschule Pawła Włodkowica in Płock, Polen

Lehrerbildung in dem sich durch die Reform verändernden Schulsystem in Polen

Einleitung: Der Artikel beinhaltet die Frage der Lehrerbildung in dem sich durch die Schulreform verändernden Schulsystem in Polen. Die Autorin betont die Notwendigkeit und die Spezifik der Bildung sowie der Weiterbildung der **Lehrer** (es werden damit Lehrer und Lehrerinnen gemeint), was in der Zeit des Wissensdrangs, der Informationsgesellschaft und der Schulreform dauernd gemacht werden sollte. Ständige Weiterbildung sowie Eignungsförderung kann den Lehrern entsprechenden Platz in der gegenwärtigen Wissensgesellschaft sichern.

Key Words: Erwachsenenbildung, Lehrerbildung, Schulreformen, Lernen das ganze Leben lang, Aufbaustudium

Die Lehrerbildung ist ein offenes Problem und ein Interessenbereich von Pedeutologen, Pädagogen und Psychologen, die dieser Problematik ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben und immer nach neuen optimalen Lösungen suchen, damit der Lehrer den immer vielfältigeren Aufgaben in dem sich durch die Reformen verändernden Schulsystem gewachsen sein könnte.

In jedem modernen Schulsystem ist nicht nur eine richtige Vorbereitung des Lehrers zur Berufsausübung von großer Bedeutung, sondern auch Aufrechterhaltung seiner beruflichen Leistungsfähigkeit während seiner ganzen beruflichen Laufbahn. Es ist notwendig, die Lehrerausbildung und –Weiterbildung zusammen zu betrachten. Es besteht nämlich der Bedarf nicht nur an einer guten Lehrerbildung sondern auch an der Möglichkeit entsprechende Bedingungen und organisatorische Lösungen zu benutzen, die die ständige Weiterbildung der Lehrer gemäß den sich verändernden Anforderungen auf dem Gebiet der Bildung und der Erziehung erleichtern würden.

Das Reformieren des polnischen Schulsystems ist nur durch Anteilnahme und Engagement von Tausenden Lehrern, Pädagogen und Schuldirektoren möglich. Es ist bekannt, dass der Lehrer ein sehr wichtiges Element bei der Ein- und Durchführung der ewig dauernden Schulreform ist.

Die Aufgabe der heutigen Schule ist, dem Schüler entsprechendes Wissen und Fähigkeiten beizubringen sowie seine Persönlichkeit zu gestalten. In solcher Fassung setzte man sich als Ziel, den Rang des Lehrers zu stärken, der Rechte und Pflichten hat, vernunftmäßig das den Bedürfnissen des Schülers und der Umgebung angepasstes Programm, Buch sowie Hilfsmittel, auch Erziehungs- und Lehrmethoden zu wählen. Es wurde auch vorausgesetzt, dass man die Belastung mit enzyklopädischen Informationen zugunsten der erzieherisch-praktischen Sphäre vermeiden wird [1, S. 18].

Die Reform des Bildungssystems verändert grundsätzlich die Anforderungen an die Lehrer, deshalb sollte die Bildung unterschiedliche Wissensbereiche und Fähigkeiten beinhalten.

Aus diesem Grund sollte die Lehrerweiterbildung u.a. von den Hochschullehrern, verschiedenen Fachleuten und Experten unterstützt werden; sie sollte auf Erfahrungsaustausch und den gemeinsam mit Experten angefertigten Lösungen der Probleme basieren, mit denen die Lehrer zu tun haben.

Im gegenwärtigen Schulwesen strebt man nach allgemeiner Entwicklung und Modernisierung der Schule, indem man immer neuere Änderungen einführt. Zur modernen, sich ständig entwickelnden Schule führt außer den Reformen auch das ständige Lernen und die Weiterbildung der Lehrer. Solche Unterstützung der Lehrer sind die verschiedenen Formen der Weiterbildung, von denen Selbstbildung, Bildung innerhalb der eigenen Schule, methodische Beratung und Aufbaustudium am populärsten sind.

Sie sind nach Ansicht der Lehrer die erfolgreichste Form der Weiterbildung, die dauerhafte Ergebnisse sichert. An der Stelle wird die Situation der Lehrer in Polen und das Ausmaß ihrer Weiterbildung, sowie – anhand einer Gruppe von befragten Lehrern – die Gründe für die Weiterbildung dargestellt.

Einiges über den Ursprung des Aufbaustudiums. Die Bildung nach dem Studium begann in den Industrieländern als eine Form der Weiterbildung von Arbeitern, die daran Interesse hatten, sich selbst zu entwickeln, besonders auf dem Gebiet des Ingenieurbaus. Es war allgemein bekannt, dass man damals die Weiterbildung ziemlich eingeschränkt verstand; auch die Bildungsmöglichkeiten der Betriebe waren nicht groß genug [2, S. 22].

Es bestand der Bedarf daran, Bildungszentren zu gründen, die sich Mühe geben würden, die Leute in verschiedenen Bereichen des Gesellschaftslebens weiterzubilden [2, S. 157], betont B. Jaworska.

Zur Zeit ist das Aufbaustudium eine Form der akademischen Bildung und Weiterbildung für Erwachsene [10, S. 143].

Infolge der Veränderungen im Bildungssystem ergab sich für die Lehrer die Notwendigkeit, ihre Kenntnisse zu vertiefen, ihre Fähigkeiten zu vervollkommnen oder auch einen anderen Beruf zu erlernen, was die Notwendigkeit der Kontinuität des Erziehungsprozesses bedingte.

Man darf auch die Anforderungen des gegenwärtigen Arbeitsmarktes und Arbeitsplatzes nicht vergessen, welches die Hochschulabsolventen belegen sollten, die während ihrer beruflichen Laufbahn den Beruf wechseln müssen. Eine Antwort darauf kann eben das Aufbaustudium sein, dessen Wesen in der Kontinuität des Bildungsprozesses besteht; sie tragen nicht nur zur ständigen Entwicklung, Vervollkommnung der Kenntnisse und Fähigkeiten bei, sondern geben auch die Möglichkeit, ganz neue Berufe zu ergreifen.

Bei der Zielbestimmung des Aufbaustudiums hat A. Jaumotte schon im Jahre 1974 [1, S. 15-16] folgende Fragen gestellt:

- sollte das Aufbaustudium nur eine gewisse Dosis von Kenntnissen beibringen, oder geht es dabei eher um Entwicklung der produktiven Arbeit, Problemlösung und Anwendung wissenschaftlicher Methoden im Beruf?

- erwartet man, dass das Aufbaustudium den Studierenden die Möglichkeit schafft, andere Fachleute zu verstehen, mit ihnen berufliche Gespräche zu führen und mit ihnen zusammenzuarbeiten?

- ist es das Ziel, das Interesse und Lust an innovativen Maßnahmen zu erwecken, oder Techniken und Fähigkeiten beizubringen, die sich schon bewährt haben?

- vielleicht sollte das Aufbaustudium, so wie die nicht-humanistischen Studienfächer an manchen Universitäten, die Kenntnisse über Gesellschaft, über den Menschen erweitern?

Es ist schwierig, klare Antworten auf so komplizierte Fragen zu erteilen; zweifellos sind aber, sowohl das Wissen als auch die Entwicklung der Fähigkeit, produktiv zu arbeiten, bei selbstständiger Bildung zu helfen, andere Fachleute zu verstehen, das Wissen über den Menschen und Lust an Neuerungen zu entwickeln, von großer Bedeutung [10, S. 147].

In dem polnischen Schulsystem haben sich bis 2012 drei Hauptlinien innerhalb des Aufbaustudiums entwickelt: drei Semester langes Qualifikationsstudium für Lehrer, zwei Semester langes Weiterbildungsstudium, zwei Semester langes Studium zum Ergreifen eines neuen Berufs.

Nachdem man im Jahre 2012 neue, auf Unterrichtsqualität basierende Bildungsnormen für den Lehrerberuf eingeführt hatte [12, S. 4-5], legte man fest, dass die Vorbereitung für den Lehrerberuf durch das Aufbaustudium in folgenden Bereichen gemacht werden darf:

1. Vorbereitung, ein anderes Schulfach zu unterrichten – Ausbildungsmodul 4;

2. Vorbereitung in dem psychologisch- pädagogischen und didaktischen Bereich für die Hochschulabsolventen mit sachlicher Vorbereitung aber ohne psychologisch-pädagogische und didaktischer Vorbereitung, in den Schulen zu unterrichten – Ausbildungsmodule 2 und 3; im Falle der Absolventen von Hochschulen 1. Grades geht es ausschließlich darum, dass sie nur in Kindergärten und Grundschulen unterrichten dürfen;

3. Heilpädagogik für diejenigen, die die Vorbereitung für den Lehrerberuf haben – Ausbildungsmodul 5.

Diese Bildung kann um fakultative Ausbildungsmodule ergänzt werden; Module, die für ein neues Schulfach vorbereiten, auch im Bereich der Heilpädagogik. Dabei sollte man darauf aufmerksam machen, dass die Realisierung jedes einzelnen

Moduls sowohl im Studium als auch während des Aufbaustudiums zu gleichen Bildungsergebnissen führt. Die erwähnte Bildungsform der Lehrer ist eine der Reaktionen auf den Bedarf der Weiterbildung, oder – allgemeiner – eine gesellschaftliche Erscheinung von großem Ausmaß; dies bestätigen statistische Daten von den letzten 13 Jahren des besprochenen Angebotes auf dem polnischen Bildungsmarkt. Tabelle 1 stellt die Studentenzahl des Aufbaustudiums und den ständigen Zuwachs der Menschen dar, die von diesem Angebot Gebrauch gemacht haben.

Tabelle 1

Zusammenstellung der Studierenden (Aufbaustudium) in den Jahren 1999-2011 in Polen

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Zahl der Absolventen	1.106.382	1.146.159	1.138.897	1.130.403	1.130.123	1.134.988	1.134.468	1.149.225	1.172.061	1.166.557	1.192.429	1.183.984	1.188.023

Quelle: eigene Bearbeitung anhand der statistischen Daten GUS, 2012.

Die Ergebnisse der Untersuchung unter den an der Hochschule Paweł Włodkowic in Płock studierenden Lehrern (Aufbaustudium) im Studienjahr 2011/2012 hängen mit den oben genannten allgemeinen Ergebnissen zusammen; das Ziel dieser Untersuchung ist – das Ausmaß der Weiterbildung unter den befragten Lehrern (Stichprobe von 92 Lehrern) zu schildern und die Ursachen dafür zu bestimmen. Aus der Sicht der methodologischen Literatur wurde hier die Methode diagnostischer Untersuchung gewählt, die u.a. bei pädagogischen Untersuchungen sehr hilfreich ist [3, 4, 6, 7, 11].

Im Untersuchungsverfahren wurden folgende Techniken benutzt: Umfrage von Lehrern, die das Aufbaustudium aufgenommen haben, und freie Beobachtung; den Problemen gemäß sowie den Arbeitstechniken und -methoden entsprechend wurde als Untersuchungsgegenstand zu deren Durchführung [9, S. 116] das Untersuchungsinstrument – Umfrageformular – verwendet.

Untersucht wurden fest angestellte Lehrer. Unter den Befragten waren 82 Frauen (89,13%) und 10 Männer (10,87%).

Die Übersicht der untersuchten Lehrer stellt die Tabelle 2 dar.

Tabelle 2

Zusammenstellung der befragten Lehrer nach dem Alter

Kategorie der Antwort	Mengen	steigernde Mengen	Prozentsatz	steigernder Prozentsatz
21-30	37	37	40,22%	40,22%
31-40	29	66	31,52%	71,74%
41-50	25	91	27,17%	98,91%
51-60	1	92	1,09%	100,00%
Summa	92	92	100,00%	100,00%

Unter den Befragten gab es 75 Personen (81%) mit Hochschulausbildung und mit Magistertitel, 16 Personen (17,39%) mit Hochschulausbildung 1. Grades, 1 Person (1,09%) mit technischer Ausbildung nach pädagogischem Aufbaustudium. Die Übersicht der untersuchten Lehrer nach der Art der absolvierten Hochschulen stellt die Tabelle 3 dar.

Tabelle 3

Zusammenstellung der befragten Lehrer nach der Art der absolvierten Hochschulen

Kategorie der Antwort	Mengen	steigernde Mengen	Prozentsatz	steigernder Prozentsatz
Universität	36	36	39,13%	39,13%
pädagogische Hochschule	38	74	41,30%	80,43%
technische Hochschule	4	78	4,35%	84,78%
andere	14	92	15,22%	100,00%
zusammen	92	92	100,00%	100,00%

Die Befragten wurden auch nach den Schularten, wo sie arbeiten, befragt; dies wird in der Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 4

Zusammenstellung der befragten Lehrer nach der Art der Schulen, in denen sie arbeiten

Kategorie der Antwort	Mengen	steigernde Mengen	Prozentsatz	steigernder Prozentsatz
Grundschule	45	45	48,91%	48,91%
Mittelstufe	17	62	18,48%	67,39%
Oberstufe	14	76	15,22%	82,61%
andere	6	82	6,52%	89,13%
keine Antwort	10	92	10,87%	100,00%
zusammen	92	92	100,00%	100,00%

Die Dienstzeit war auch ein Kriterium für die Einteilung, was die Tabelle 5 darstellt.

Tabelle 5

Zusammenstellung der befragten Lehrer nach der Dienstzeit

Kategorie der Antwort	Mengen	steigernde Mengen	Prozentsatz	steigernder Prozentsatz
bis 5 Jahre	32	32	34,78%	34,78%
5-10 Jahre	18	50	19,57%	54,35%
11-15 Jahre	10	60	10,87%	65,22%
16-20 Jahre	9	69	9,78%	75,00%
über 20 Jahre	15	84	16,30%	91,30%
keine Antwort	8	92	8,70%	100,00%
zusammen	92	92	100,00%	100,00%

Die Analyse des Untersuchungsmaterials hat nachgewiesen, dass die Lehrer, wie die Angaben in der Tabelle 6 beweisen, im größten Teil das Aufbaustudium als Weiterbildungsform wählen – 96,74% der Befragten.

Tabelle 6

Zusammenstellung der befragten Lehrer nach den Weiterbildungsformen

Kategorie der Antwort	Mengen	steigernde Mengen	Prozentsatz	steigernder Prozentsatz
Aufbaustudium	89	89	96,74%	96,74%
Kurse	2	91	2,17%	98,91%
Konferenzen	0	91	0,00%	98,91%
Selbstbildung	0	91	0,00%	98,91%
andere	1	92	1,09%	100,00%
zusammen	92	92	100,00%	100,00%

Unter den Gründen, warum sich die Lehrer weiterbilden wollen, kann man vier Gruppen unterscheiden. In der ersten Gruppe wollten die Lehrer ihre Kompetenzen den Bedürfnissen der Schulreform anpassen (16,30%). Vergleichbare Zahlen weisen die Gruppen auf, für die der berufliche Aufstieg (41,30%), höheres Gehalt (36,96%) von Bedeutung waren. Die kleinste Gruppe ist der Meinung, dass sie durch ständige Weiterbildung neue Kenntnisse und neue Fähigkeiten erwerben (5,43%).

Der berufliche Aufstieg des Lehrers ist bestimmt mit einer besseren gesellschaftlich-ökonomischen Lage verbunden und beeinflusst das Gehalt, deshalb kann er ein wichtiger Grund für die Entscheidung über die Weiterbildung sein.

Bei der Analyse der Frage, ob die Befragten von den bestimmten Weiterbildungsformen sowie gewonnenen praktischen Fähigkeiten vollen Gebrauch machen können, war die Antwort bei 84 Personen (91,30%) positiv; 70 Personen meinten, dass die Weiterbildung, an der sie teilgenommen hatten, behilflich sein kann oder wird, die praktischen Fähigkeiten zu entwickeln; 14 Lehrer haben festgestellt, dass diese Weiterbildung gar nicht anzuwenden war. 3 Personen (3,26%) haben die Antwort “eher nicht” angekreuzt und 5 Lehrer (5,43%) – “schwer zu sagen”.

Fazit: Die Vorschläge der Lehrer gegenüber der regelmäßigen Weiterbildung spiegelten die Antworten auf die offene Frage nach ihrer beruflichen Entwicklung wider. Alle Befragten äußerten den Wunsch sich weiterzubilden, nannten Themen, die sie infolge der Schulreform interessieren würden. Die meisten Themen betreffen

verschiedene Kurse oder Schulungen, die sie persönlich angehen, z.B. Gewalt in der Schule, verschiedene Formen der Gruppenintegration, zwischenmenschliche Kommunikation, Zusammenarbeit mit den Eltern, der berufliche Aufstieg des Lehrers und die damit verbundene Verfahren, individuelle Arbeit mit spezieller Behandlung brauchenden Schülern, Erziehungsschwierigkeiten, ihre Ursachen, Folgen und Vorbeugung.

Die Vorschläge der Lehrer gegenüber den Themen von Kursen und Schulungen können vom Interesse der Befragten an der Schulreform zeugen sowie von der Lust, sich an das Neue anzupassen.

Die Analyse der Literatur und die Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, dass die Weiterbildung der Lehrer meist von ihrer aktuellen beruflichen Lage abhängt. Die Lehrer, die gerade dabei sind, die nächste Stufe in ihrem beruflichen Werdegang zu erreichen, sind viel aktiver in dieser Hinsicht. In der heutigen Schule ist die Weiterbildung für die Lehrer ein wichtiger Faktor bei der Entwicklung ihrer eigenen Berufskompetenzen. Sie sind sich dessen bewusst, dass es notwendig ist, sich weiterzubilden, besonders in der sich ständig verändernden Schule.

LITERATUR

1. Cyt. za: Z. Zakrzewska, J. Kowalski, Efekty studiów podyplomowych w wyższych uczelniach technicznych, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa 1978.

2. Jaworska B., Studia podyplomowe – forma akademickiej edukacji, “Edukacja Otwarta” 2002, nr 3.

3. Juszczyk S. (red.) Statystyka dla pedagogów, Wydawnictwo Adam Marszałek, Toruń 2006.

4. Kamiński A. Funkcje pedagogiki społecznej. Praca socjalna i kulturalna, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa 1975.

5. Konarzewski K. Reforma oświaty. Podstawa programowa i warunki kształcenia, Instytut Spraw Publicznych, Warszawa 2004.

6. Krüger H.-H. Wprowadzenie w teorie i metody badawcze nauk o wychowaniu, Gdańskie Wydawnictwo Psychologiczne, Gdańsk 2005.

7. Łobocki M. Wprowadzenie do metodologii badań pedagogicznych, Oficyna Wydawnicza Impuls, Kraków 2007.

8. Onushzkin V.G. The role of universities in post-experience higher education, International Institute of Educational Planning, Louis Jean, Paris 1977.

9. Pilch T. Zasady badań pedagogicznych, Ossolineum, Wrocław 1977.

10. Półturzycki J. Akademicka edukacja dorosłych, Wydawnictwo UW, Warszawa 1994.

11. Zaczyński W. Praca badawcza nauczyciela, WSiP, Warszawa 1995

12. Załącznik do rozporządzenia Ministra Nauki i Szkolnictwa Wyższego z dnia 17 stycznia 2012 r. w sprawie standardów kształcenia przygotowującego do wykonywania zawodu nauczyciela, Dz. U. 2012 nr 0 poz.131.